

Abwasch im verlockenden Schürzchen

„Antweiler, Graf und Co.“ erfreuen zum fünften Mal ihr Stammpublikum im Kur-Theater.

VON ANJA CLEMENS

Hennef - Ganz frisch ist sie erschienen und verspricht „Krätzjer und Ballade“ – die neue CD von „Antweiler, Graf und Co.“. Zu hören bekamen sie die Fans nun im restlos ausverkauften Kur-Theater, wo die vierköpfige Hennefer Band mit ihren neuen und älteren Mundart-Titeln gastierte. Familiäre, beinahe kuschelige Atmosphäre schwang im Saal – Musiker und Publikum kennen und lieben sich seit mittlerweile fünf Konzerten in fünf Jahren.

Und so genoss Bernd „Anti“ Antweiler, Kopf der Band und vielseitiger Instrumentalist, nach jubelndem Empfang zunächst mal ein kleines „Verzällcher“, ein Schwätzchen, mit seinen Fans, während er Gitarre und Bouzouki starklar machte und Keyboarder Martin Graf traditionell mittels Feuerzeug und Kerzenständer für Atmo-

Das liebevoll- sphäre sorgte.

le Augen- Dann rock-

zwinkern der ten die vier

rheinischen Lokalmatadore

Mundart re in gewohnter

schimmert Frische und

stets durch mit viel Herz-

blut das Haus

– von satten

Rocktiteln mit

krachenden

Gitarren und mitunter frechem Text,

bis zu sanften, mehrstimmig gesungenen

Balladen mit weichen Akkordeonklängen

war im reichhaltigen Repertoire alles vertreten.

Und stets schimmerte das besondere „Etwas“

durch: Das Augenzwinkernde und zugleich

liebevoll-derbe der rheinischen

Mundart. Wie in dem frechen

Stück „Spööl für mich“ – der gesungene

Männertraum vom blond gelockten

Weihnachtsengel aus weiblichem

Fleisch und Blut, der ihm seinen

Herzenswunsch erfüllt und im verlockend

kurzen Schürzchen – den Abwasch erledigt.

Kontrastierend dazu: Herzzerreißende

Sehnsuchtsballaden wie „Doch noch

immer brennt ming Hätz“, von einer

verflossenen und nie vergessenen

Liebe erzählend. Eben das typische

„Krätzjer“: Alltägliche Erlebnisse

und Situationen, in denen sich die

Zuhörer wiederfinden. So auch in

der herrlichen Männer-Frustrations-

nummer „Un ich stonn widder met

de Tütte do“: Während die holde

Herzensdame sich stundenlangem

Power-Shopping hingibt, entfällt

auf den männlichen Begleiter

dabei die undankbare Funktion

des Tütenträgers.

Martin Graf sang mit seiner

gequälten Stimme so manchem

Für Martin

Peths

federleichte

Gitarrensoli

gab es immer

wieder Son-

derapplaus

männlichen Fan aus dem Herzen,

wie der dröhnende Applaus verriet.

Ohnehin gab es immer wieder

Sonderapplaus – für Martin

Peths federleichte Gitarrensoli;

und wenn Kontrabassist Stefan

Roth endlich mal die Harmoniestimme

singen durfte, tobte der Saal vor

Begeisterung.

Endgültig zur Hochform lief

„Anti“ auf, als er den „Tangotänzer

Eduard“ mimte. Ein Band-Klassiker –

und zum Jubel seiner Fans vertiefte

sich „Anti“ zu einer Tangomelodie

mit Genuss in die Rolle des öli-

gen, schönen, klugen und natürlich

tänzerisch unübertrefflichen Selbst-

beweihraucherers. Aber schließlich

tanzt „Anti“ ja nach eigener Aussage

selbst lateinamerikanisch: „Tango,

Foxtrott, un esu...“.